



Weihnachten 2020  
- Bilder und Gedanken  
Jeder für sich und doch  
gemeinsam!

28. Dezember

# Weihnachten im Präsenz

Dazu gehört ... auch eine neue Praxis: Wenn Gott in seiner Menschwerdung die „Karriere nach unten“ angetreten hat, um uns seine solidarische Liebe zu zeigen und aus unserer Verlorenheit zu retten, dann ist damit jedem Glaubenden die Richtschnur vorgehalten: Steig herab! Natürlich ist der Drang, „nach oben“ zu kommen, d.h. das Streben nach Anerkennung und gesellschaftlichem Ansehen, nach höherem Einkommen und größerem Besitz, nach Gesundheit und Glück nicht nur natürlich, sondern auch legitim.

Aber nicht selten spielen sich solche „Karrieren nach oben“ ohne jede Rücksicht auf andere ab, ja, oft auch in einem beispiellosen Konkurrenzkampf, in dem jeder karrieresüchtig die anderen zu übertreffen, oft sogar abzuhängen versucht, so dass aus den Konkurrenzkämpfen der vielen, die „nach oben“ kommen wollen, letztlich jene großen gesellschaftlichen Differenzen und Polarisierungen resultieren, wie wir sie kennen: die Spannung zwischen reich und arm, oben und unten, Winnern und Loosern. Überdies führt der Imperativ „Immer höher, immer mehr, immer schneller!“ zu eindimensionaler Lebensbeschleunigung und unmenschlichem Lebenstempo, welche alle anderen Dimensionen, die sich diesem „nach oben“ nicht fügen und einfügen, verdrängen.







Weihnachtliche Praxis blickt nicht nur sensibel und empathisch „nach unten“, sondern schlägt auch, wenn nötig, selbst den Weg „nach unten“ ein,

- indem sie sich im Blick auf Gottes „Karriere nach unten“ solidarisch auf die Seite der Kleinen, Armen, Leidenden stellt und denen beisteht, „die nichts zählen und die kein Recht haben, gezählt zu werden“ (Jacques Rancière), kurz: denen, die am „letzten Platz“ sind,

- indem sie in eine Welt voller Spannungen und Konflikte Versöhnung und Frieden trägt,

- indem sie in die immer mehr sich beschleunigende Hast und Unruhe unserer Tage den Geist der Ruhe, innerer Gelöstheit und Freude, der Besinnung und Sammlung bringt. ...

Wo Menschen sich dieses weihnachtliche „Projekt“ Gottes zu eigen machen, da wird die Nacht dieser Welt wahrhaft zur geweihten Nacht, zur Weih-Nacht, über der das Licht der Hoffnung auf Leben in Fülle steht.

(Gisbert Greshake in: Gottes Karriere nach unten)